

Risikogruppe

Beitrag von „Fru_SozPaed“ vom 10. April 2020 16:55

Wer gehört verbindlich dazu?

Gibt es hierzu exakte Auflagen, wer genau zu der Risikogruppe von Lehrern gehört?

Ältere (ein sehr dehnbarer Begriff...), "Lehrer mit Behinderung" (wo fängt diese an, wo hört es auf?), chronisch Kranke...

Oder z. B. Menschen mit Bluthochdruck - die täglich Tabletten einnehmen müssen etc.

Und wie erbringt man hierfür einen Nachweis? Per Attest vom Arzt (Angaben zur Art von Erkrankungen kann der Arbeitgeber grundsätzlich nicht verlangen)

Denn sollten die Schulen in der BRD nach der Osterzeit allmählich ihre Pforten wieder öffnen, ist diese Frage berechtigt und stellt Schulleitungen vor logistische Herausforderungen!

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. April 2020 17:50

Ja, frage ich mich auch. Ob ich mit meiner (chronischen) Erkrankung zur Risikogruppe gehöre, werde ich wohl mit dem Facharzt klären. Bezüglich des Alters wird öfter 60 als Schwellwert genannt.

Beitrag von „CDL“ vom 10. April 2020 18:35

Einen kleinen Überblick zu als problematisch geltenden Vorerkrankungen habe ich im Faktenthread vorhin verlinkt. Ist aber sicherlich nur als grobe Orientierung zu verstehen. Letztlich gilt es ungeachtet einer potentiell problematischen Vorerkrankung Rücksprache mit den eigenen Ärzten zum individuellen Risiko zu halten. Ich gehe davon aus, dass die Personlräte bzw. Schwerbehindertenvertretungen sich noch dazu äußern werden, wie ein Nachweis erfolgen kann, im Zweifelsfall aber natürlich über ein ärztliches Attest. Sollte ich Genaueres finden dazu, verlinke ich das entsprechend, betrifft mich ja - leider- auch.

Beitrag von „Susannea“ vom 10. April 2020 19:25

Bundeslandssache mal wieder, bei uns gab es dazu ein Schreiben wer bei der Notbetreuung nicht berücksichtigt werden darf.

Schwerbehinderte, Leute ab 60, Schwangere waren ganz vorne an

Beitrag von „Fru_SozPaed“ vom 11. April 2020 10:34

Danke für eure Anmerkungen!

60+ klingt altersabhängig wohl recht plausibel - der Rest im Sinne der Vorerkrankungen & Co. wird sich zeigen bzw., wie erwähnt, von den Personalräten festgelegt werden.

Lassen wir uns überraschen!

Habt erholsame Osterfeiertage 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. April 2020 10:55

Ich hoffe sehr, dass dies nicht von den Personalräten festgelegt wird 😊

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. April 2020 12:42

Im Endeffekt muss man denke ich selbst mit seinem Arzt entscheiden, ob man das Risiko eingeht oder nicht. Wir haben auch eine Reihe an Schülern mit Vorerkrankungen (Herzfehler, Asthma, etc.)... Ich denke im Moment kann man Schulen nicht guten Gewissens öffnen. Ich bin gespannt, was am Mittwoch passiert.

Sachsen hat wohl schon angekündigt, dass sie den Betrieb für Prüfungs- und Abschlussklassen wieder aufnehmen wollen... Finde ich mutig...

Beitrag von „Fraggles“ vom 11. April 2020 17:34

Die Ärzte werden - zu Recht - nicht mehr mit AUs um sich werfen.

Die Zeiten sind vorbei.

Die haben, wie mein Freund z. B., auch Kinder.

Was ich auch vollkommen richtig finde.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. April 2020 18:08

[Zitat von Fraggles](#)

Die Zeiten sind vorbei

Sind sie eben noch nicht, aber das wollt ihr ja nicht hören.

Beitrag von „Firelilly“ vom 11. April 2020 19:17

[Zitat von Fraggles](#)

Die Ärzte werden - zu Recht - nicht mehr mit AUs um sich werfen.

Die Zeiten sind vorbei.

Die haben, wie mein Freund z. B., auch Kinder.

Was ich auch vollkommen richtig finde.

Im Gegenteil, die ausgestellten AU werden rapide steigen.

Was hat denn Kinder haben mit dem Ausstellen von AU zutun, kannst du das mal erläutern?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 11. April 2020 19:23

Ich denke mal, damit will er sagen, dass die Ärzte froh sind, wenn ihre Kinder in der Schule sind. Vermute ich.

Beitrag von „Firelilly“ vom 11. April 2020 19:25

Zitat von kleiner gruener frosch

Ich denke mal, damit will er sagen, dass die Ärzte froh sind, wenn ihre Kinder in der Schule sind. Vermute ich.

Ah, Fraggles ist ein er? Dachte immer, es ist eine sie.

Aber wenn du recht hast, dann würde Fraggles den Ärzten doch unterstellen eine AU nicht nach medizinischen Gesichtspunkten auszustellen, sondern Lehrern welche zu verweigern, weil sie ihre Kinder in die Schule schicken wollen?

Beitrag von „Eugenia“ vom 11. April 2020 19:28

Und es unterstellt Ärzten, vorher mit AUs um sich geworfen zu haben. Eigentlich verdient das keinen weiteren Kommentar, außer: Geht es auch mal sachlich?!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 11. April 2020 19:30

Ob er oder sie - kann sein.

Und ob er/sie es so gemeint hat - keine Ahnung. Ich vermute es nur. Das müsstest du dann mit ihm ausdiskutieren.

Eugenia: ich glaube, dieser Umkehrschluss ist nicht zwingend richtig.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. April 2020 19:36

[Zitat von Mr. SozPaed](#)

Gibt es hierzu exakte Auflagen, wer genau zu der Risikogruppe von Lehrern gehört?

Nein, denn das würde ja voraussetzen, dass "Risikogruppe" selbst ein juristisch definierter Begriff ist und man mit einem Attest dazu gezählt werden würde und dann nicht mehr in der Schule arbeiten dürfte. Also ähnlich dem Beschäftigungsverbot bei Schwangeren. Davon habe ich bisher zumindest noch nichts gehört.

Beitrag von „Fraggles“ vom 11. April 2020 20:02

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich denke mal, damit will er sagen, dass die Ärzte froh sind, wenn ihre Kinder in der Schule sind. Vermute ich.

Ich (eine sie) denke, dass sehr kritisch geprüft wird, da das System 'Schule' im Falle eines schrittweisen (oder wie auch immer) Wiedereinstiegs

nicht funktioniert, wenn zu viele AUs eintreffen. Und ja, die Ärzte sind da dann sparsam, wenn sie froh sind, dass die Kids wieder beschult werden, das ist aber auch normal. Wenn jemand zu den high risk-Patienten zählt, kann er nicht raus, das ist klar.

Als Beamter erhält man im Bedarfsfalle sehr leicht eine AU, wenn die Beschwerden diese erfordern oder bei Erschöpfung oder oder... und das wurde und konnte auch rege genutzt werden bisher, da Beamte eben nicht nach einer gewissen Zeit nur 60 Prozent Krankengeld erhalten, sondern den vollen Sold, und weil die AU weniger streng gehandhabt wurde als in der freien Wirtschaft. Wir in BW z. B. legen diese erst nach über einer Woche vor.

Als ich letztes Jahr mal wegen einer Kehlkopfentzündung eine Woche ausfiel und dann nochmal verlängern musste, weil sich eine Bronchitis anschloss und ich echt 2 Wochen flachlag, da musste ich erst nach einer Woche eine AU vorlegen... da dachte ich schon: wie luxuriös... aber das geht jetzt vom Thema weg.

Ich habe ein volles Deputat und kann in begrenztem Maße auch vertreten - gelange da aber, weil ich Klassenlehrerin bin, eine Funktion an der Schule habe und echt viel pädagogisches Zeug zu managen habe, auch schnell an meine Grenze.

Eisenmann rechnet für BW damit, dass 75% der Lehrkräfte in die Schule kommen können - das wäre bei uns schon zu wenig. Aber wie gesagt: es geht um eine schrittweise Öffnung in Mini-Schritten, vl bleibt auch weiterhin alles zu.

Ich rechne bei uns am GYmi damit, dass die OS in Schichten kommen kann und die Kinder aus digital nicht gut gestellten Familien zur Notbetreuung kommen bzw. zum Teleunterricht vor Ort. Mein Chef hat uns vor den Ferien gebeten, dass wir uns jetzt in den Ferien alle in die Lernplattform einarbeiten, mit recht detailliertem Plan. Eigentlich war es eher eine Anweisung.

Mal sehen, was kommt.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. April 2020 20:18

Zitat von Fraggles

das ist aber auch normal.

Nein, es ist eine unbewiesene Behauptung von dir.

Zitat von Fraggles

Als Beamter erhält man im Bedarfsfalle sehr leicht eine AU, wenn die Beschwerden diese erfordern oder bei Erschöpfung oder oder...

"wenn die Beschwerden diese erfordern" ist doch nicht "sehr leicht". Und die Erfahrung, dass das als Beamter anders wäre habe ich nicht gemacht.

Beitrag von „Fraggles“ vom 11. April 2020 20:28

Sagen wir so: mein Umfeld mit ärztlichen Psychosomatikern hat mit mir oft genug drüber geredet -

wir Lehrer sind da - wenn es unsere Gesundheit erfordert - eher sehr schnell bei der AU, weil es das System eben

auch hergibt. Wenn man 70% Krankengeld bezöge und mit Jobverlust rechnen müsste, dann würde sich manch einer

eher zusammenreißen. Wir Lehrer sind in einer Luxus-Situation.

Ich sage ja, ich bin da beeinflusst von meinem Umfeld, das teils sehr spöttisch - oft mit Zwinkerauge - drüber spricht.

Ich kann auch dagegenhalten, aber ein wahrer Kern ist schon dran.

Man muss sich für Privilegien auch nicht schämen.

Bisher war ich von Krankheit weitestgehend verschont und kenne auch kaum Simulanten.

Insgesamt lohnt es sich schon, mit anderen Leuten aus anderen Sparten zu sprechen, um den eigenen Blickwinkel zu erweitern.

In der Freiburger Klinik für Psychosomatik sind viele Lehrer. Was sicherlich - auch - mit dem Berufsbild und - risiko zu tun hat.

Trotzdem ist es eben auch ein Privileg, dass man im Burnout-Fall z. B. ein Jahr aussteigen kann, bei voller Besoldung.

Und das gibt es eben z. B. bei Klinikärzten nicht.

Beitrag von „Kris24“ vom 11. April 2020 20:45

Fraggles, ich habe es anders erlebt. Ich war vor kurzem beim Arzt (das erste Mal seit 12 Jahren). Er wollte mich krankschreiben, unterbrach sich und meinte dann, dass gerade Lehrer sich nicht krankschreiben lassen. Sie wollen partout arbeiten, weil es gerade nicht passt.

Stimmt, ich dachte sofort an meine Klausur am nächsten Tag usw. Ich denke an meine Kollegen, die meine Arbeit übernehmen müssen. Unsere Arbeit bleibt eben nicht liegen und genau deshalb wird es bei uns oft verschleppt. Ich habe vor ca. 15 Jahren einen sehr engagierten und allseits beliebten Kollegen durch Burnout verloren. Auch er hat sich nicht geschont.

Ich habe es auch so verstanden, dass du Ärzten unterstellst, dass sie in der Vergangenheit Lehrer zu schnell krank schreiben ("die Zeiten sind vorbei "). Dem stimme ich absolut nicht zu. Es gibt sicher überall schwarze Schafe, aber nicht die Ärzte oder die Lehrer.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. April 2020 20:58

[Zitat von Fraggles](#)

Wir in BW z. B. legen diese erst nach über einer Woche vor.

Als ich letztes Jahr mal wegen einer Kehlkopfentzündung eine Woche ausfiel und dann nochmal verlängern musste, weil sich eine Bronchitis anschloss und ich echt 2 Wochen flachlag, da musste ich erst nach einer Woche eine AU vorlegen... da dachte ich schon: wie luxuriös... aber das geht jetzt vom Thema weg.

Das wusste ich noch gar nicht. War das schon immer so?

Beitrag von „Kris24“ vom 11. April 2020 21:02

[Zitat von Zauberwald](#)

Das wusste ich noch gar nicht. War das schon immer so?

Bei Beamten ja, ich wusste es auch nicht, bei Angestellten anscheinend nicht (3 statt 5 Tage, Wochenende zählt mit), so zumindest wurde es mir gesagt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. April 2020 21:07

[Zitat von Fraggles](#)

Sagen wir so: mein Umfeld mit ärztlichen Psychosomatikern hat mit mir oft genug drüber geredet -

wir Lehrer sind da - wenn es unsere Gesundheit erfordert - eher sehr schnell bei der AU, weil es das System eben

auch hergibt.

Das kenne ich von mir und meinen Kollegen aber anders.

Ein Jahr aussteigen wegen Burnout - das ist wohl eher die Ausnahme als die Regel und wenn, dann ist es sicher begründet und nicht ein Ausnutzen des Beamtenstatus.

Ich kenne übrigens auch verbeamtete Lehrer, die ohne es zu wollen frühpensioniert wurden, weil sie länger als ein halbes Jahr am Stück krank waren und dann mit einer Minipension auskommen müssen, weil sie erst 48 oder noch jünger sind. Man kann sich nicht immer in Sicherheit wägen.

Beitrag von „Firelilly“ vom 11. April 2020 21:15

Zitat von Fraggles

Und ja, die Ärzte sind da dann sparsam, wenn sie froh sind, dass die Kids wieder beschult werden, das ist aber auch normal.

Ein Arzt, der den Lehrern eine AU nicht ausstellt, weil er sich davon erhofft, dass sein Kind deshalb vermutlich eher wieder beschult wird, ist so "normal" wie ein Lehrer, der die Schüler durch eine Prüfung fallen lässt, weil er sich davon erhofft, dass sein eigener Sohn dadurch bessere Chancen bei der Vergabe von NC begrenzten Studienplätzen hat.

Beides ist mega asoziales Verhalten und hoffentlich alles andere als normal. Findet das noch jemand hier normal?

Ich muss ganz ehrlich sagen Fraggles, dass du das den Ärzten unterstellst ist krass, aber was wirklich unterste Schublade ist, ist, dass du das normal findest!

Zitat von Fraggles

In der Freiburger Klinik für Psychosomatik sind viele Lehrer. Was sicherlich - auch - mit dem Berufsbild und - risiko zu tun hat.

Trotzdem ist es eben auch ein Privileg, dass man im Burnout-Fall z. B. ein Jahr aussteigen kann, bei voller Besoldung.

Also der Beitrag verdient eigentlich eine Sperrung. Psychosomatische Beschwerden bedeutet, dass psychische Probleme sich körperlich manifestieren. Das ist ein anerkanntes Krankheitsbild und zurecht gibt es psychosomatische Kliniken. Tiefste Verachtung psychischer Krankheiten lese ich hier heraus. Du bist einer der Gründe dafür, warum psychische Erkrankungen auch

heute noch stigmatisiert werden.

Wo ich dir allerings recht gebe ist, dass das Berufsbild zu solchen Erkrankungen wie Burnout führt. Gerade, weil es ein Berufsrisiko ist, ist es mehr als angebracht, dass man da abgesichert ist!

Genauso wie Lehrer gegen Burnout sollten Ärzte finanziell abgesichert sein, wenn sie sich eine Krankheit wie Hepatitis, eine HIV Infektion oder sonst etwas, was ein Berufsrisiko ist, zuziehen. Oder ein Lackierer, der an Krebs erkrankt, weil er jahrelang Lösungsmitteldämpfe eingeatmet hat.

Beitrag von „Conni“ vom 11. April 2020 21:37

[Zitat von Kris24](#)

bei Angestellten anscheinend nicht (3 statt 5 Tage, Wochenende zählt mit), so zumindest wurde es mir gesagt.

Ja, das stimmt so. Wochenende zählt mit, wenn es umschlossen wird: Freitag und Montag krank --> Wochenende zählt als krank, d.h. spätestens ab Montag braucht man ein Attest. Mittwoch bis Freitag krank geht ohne ärztliches Attest, wenn man am Montag wieder arbeitet.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. April 2020 21:49

Bedenkt man, dass die Arztpraxen zum Teil nicht mhr empfangen, ist es am Ende absurd. Mein Mann ist diese Woche ganz stark erkältet, grippaler Infekt mit viel Husten (nicht trocken), er durfte am Dienstag seine Krankenkassenkarte in den Briefkasten einwerfen, draußen warten, bis seine Daten aufgenommen wurden, mit dem Arzt telefonieren und dann hat die Arzthelferin alles vor die Tür gelegt und er konnte seine 3 Tage Krankschreibung abholen. Sollte es nächste Woche nicht besser sein, darf er noch mal anrufen und dann wird geguckt. In die Praxis rein dürfen quasi nur chronisch kranke, regelmäßige Patient*innen.

Ich MUSS zum Arzt, er kann mich zur Zeit nicht aufnehmen, weil es kein akuter Fall ist. Die Praxis ist quasi leer (hatte hier auch jemand von einer ähnlichen Erfahrung gesprochen), es wird nur den ganzen Tag telefonisch behandelt oder eben besondere Fälle.

Der Arzt würde also wahrscheinlich eher in Zweifel krankschreiben, wenn er eh keinen

untersuchen kann. Aber oft "kennt" der Arzt einen (hat ja eine Krankenakte von einem).

Beitrag von „CDL“ vom 11. April 2020 22:00

Interessant. Ich habe diese Woche telefonisch eine Rezept geordert für meine Asthmamedis (kam nach 2 Wochen endlich einmal durch), das wurde mir zugeschickt und im Hinblick auf die Krankenkassenkarte gesagt, das hole man irgendwann mal nach, wenn es wieder etwas ruhiger sei (bei denen ist gerade die Hölle los), ich solle jetzt bloß nicht wegen so etwas kommen und bitte gesund bleiben. (Im Briefumschlag mit dem Rezept war dann noch ein kleiner handschriftlicher Zettel der Sprechstundenhilfe "Ich wünsche Ihnen schöne Ostern, bleiben Sie bitte gesund. Ihre Frau F." Das fand ich unglaublich berührend, wobei diese Sprechstundenhilfe eh ein ganz feiner Mensch ist. Wenn das Ganze vorbei ist, bekommt das Praxisteam mal wieder einen "Praxisblumenstrauß" von mir als kleines Dankeschön.)

Beitrag von „Conni“ vom 11. April 2020 22:27

Ich habe zur Zeit ein Ohrenproblem. HNO-Praxis hat Laut Homepage zugemacht, keine Schutzausrüstung. Hausarzt empfängt auch keine Patienten mit Atemwegsinfekten mehr, sondern bietet für diese Videosprechstunden an. Ich habe angerufen und durfte vorbeikommen, war auch alles kein Problem. Praxis ist aber leer, weil die Leute oft gar nicht vorbeikommen oder sich nicht melden, weil sie Angst vor Ansteckung haben. Nichts Hölle los, ich hätte es ja auch befürchtet.

Beitrag von „CDL“ vom 11. April 2020 22:33

Gute Besserung. Ohrenprobleme sind lästig und besonders unangenehm finde ich.

Beitrag von „Fraggles“ vom 11. April 2020 22:47

Zitat von Firelilly

Ein Arzt, der den Lehrern eine AU nicht ausstellt, weil er sich davon erhofft, dass sein Kind deshalb vermutlich eher wieder beschult wird, ist so "normal" wie ein Lehrer, der die Schüler durch eine Prüfung fallen lässt, weil er sich davon erhofft, dass sein eigener Sohn dadurch bessere Chancen bei der Vergabe von NC begrenzten Studienplätzen hat.

Beides ist mega asoziales Verhalten und hoffentlich alles andere als normal. Findet das noch jemand hier normal?

Ich muss ganz ehrlich sagen Fraggles, dass du das den Ärzten unterstellst ist krass, aber was wirklich unterste Schublade ist, ist, dass du das normal findest!

Also der Beitrag verdient eigentlich eine Sperrung. Psychosomatische Beschwerden bedeutet, dass psychische Probleme sich körperlich manifestieren. Das ist ein anerkanntes Krankheitsbild und zurecht gibt es psychosomatische Kliniken. Tiefste Verachtung psychischer Krankheiten lese ich hier heraus. Du bist einer der Gründe dafür, warum psychische Erkrankungen auch heute noch stigmatisiert werden.

Wo ich dir allerings recht gebe ist, dass das Berufsbild zu solchen Erkrankungen wie Burnout führt. Gerade, weil es ein Berufsrisiko ist, ist es mehr als angebracht, dass man da abgesichert ist!

Genauso wie Lehrer gegen Burnout sollten Ärzte finanziell abgesichert sein, wenn sie sich eine Krankheit wie Hepatitis, eine HIV Infektion oder sonst etwas, was ein Berufsrisiko ist, zuziehen. Oder ein Lackierer, der an Krebs erkrankt, weil er jahrelang Lösungsmitteldämpfe eingeatmet hat.

Alles anzeigen

Quark, ich sagte, dass ich mit einem Psychosomatiker befreundet bin und dann redet man viel drüber. Und es ist nunmal so: Freunde und Partner mit dem Background haben einen anderen Blick auf die Sache.

Bitte keine ständigen wütenden Fehlinterpretationen, Firelilly - ich würde Sie an der Stelle bitten, sich andere Streitpartner zu suchen. Es ist wirklich anstrengend.

Beitrag von „fonsi1968“ vom 11. April 2020 23:17

Ich kenne es auch nur so, dass mich mein Arzt oft krankschreiben will, ich dann aber an das denke, was sich an Arbeit aufstapeln wird und ich lieber an die Schule humple. Ich lasse mich nur bei infektiösen Krankheiten krankschreiben.

An unserer Schule gibt es aber ein paar junge Kolleginnen, die sich für unbesiegbar halten und jeden Krankenstand bemaulen. Schon wieder, der ist aber lange krank...Dabei haben sie keinen Schimmer, dass Herr Y gerade seine Chemo bekommt und Frau Z gerade eine gemeine Bronchitis auskuriert. Ich weiß nicht, was das für eine Mentalität ist, aber mich graust es immer, wenn ich diese BWLer? Denke höre. Krankheit als Schwäche.

Bei einem Kollegen, der Burnout hatte, wurde gemunkelt, er wolle sich nur einen schönen Lenz machen. Später erfuhren wir das besagter Kollege in einer Klinik war. Die Gerüchteverbreiter haben sich aber nicht mal geschämt.

Und deshalb gehen Kollegen mit Grippe in die Schule und gehen bis an ihre Grenzen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. April 2020 23:54

Zur Risikogruppe (dem Alter nach) gehört man **frühestens ab 70 Jahren**, denn da steigt die Sterblichkeitsrate stark an, ab 80 Jahren liegt sie dann bei 14%. Von 60-70 (und alle Jüngeren natürlich) gehört man eigentlich noch nicht zu einer Risikogruppe dem Alter nach. Vielleicht "tröstet" das ja auch ein wenig.

Ich versuche mal, so eine Übersicht einzufügen (die schwarzen Balken rechts zeigen die Sterblichkeitsrate).

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. April 2020 00:12

[Zitat von Fraggles](#)

Bitte keine ständigen wütenden Fehlinterpretationen,

Ist das eine Fehlinterpretation? Ich sehe das genauso. Dass du hier verbreitest, die hohe Anzahl von Lehrer*innen unter den Burnoutpatient*innen hätte etwas mit "nicht zusammenreißen" zu tun finde ich äußerst übel. Solche Behauptungen tragen dazu bei, dass psychische Erkrankungen stigmatisiert werden. Vielleicht solltest du versuchen, zynische Kommentare von

Fachärzten so zu interpretieren, wie sie zu verstehen sind: es sind deren Bewältigungsstrategien. Dass irgendwer freiwillig Gruppentherapien und Krankenhausessen über sich ergehen lässt kann ich mir nicht vorstellen und diejenigen, die das aus dem Kollegenkreis getan haben sind bis heute nicht mehr "die Alten". Sehr traurig das und ich hoffe jedenfalls, dass es mich nie trifft.

Beitrag von „kodi“ vom 12. April 2020 03:03

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich denke mal, damit will er sagen, dass die Ärzte froh sind, wenn ihre Kinder in der Schule sind. Vermute ich.

Das ist jetzt nur anekdotisch, aber das ist die Personengruppe, die bei mir an der Schule die Notbetreuung überhaupt nicht wahrnimmt. Das gab mir etwas zu denken.

Bei uns zählen bisher alle als Risikogruppe, die über 60 sind, chronische Krankheiten haben, immunsupprimiert sind oder schwanger sind.

Ich hoffe, dass das rechtzeitig offiziell festgelegt wird, denn wir sind keine Ärzte und irgendwie ist es eine Zumutung, dass wir das während der ersten Tage der Corona-Epidemie selbst festlegen mußten. Glücklicherweise deckte sich das mit den späteren Empfehlungen des RKI.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. April 2020 23:52

[Zitat von kodi](#)

Das ist jetzt nur anekdotisch, aber das ist die Personengruppe, die bei mir an der Schule die Notbetreuung überhaupt nicht wahrnimmt. Das gab mir etwas zu denken.

Bei uns zählen bisher alle als Risikogruppe, die über 60 sind, ...

Naja, bzgl. Covid-19 sind wir alle Lernende (gewesen). Auch Masken sollten zuerst unnütz sein und nun werden sie doch empfohlen. Bei Leuten ab 60, also in den 60ern, von Risikogruppe zu sprechen, ist angesichts der Zahlen (siehe Bild in meinem vorherigen Kommentar) inzwischen unhaltbar. Alle möglichen Krankheitsrisiken nehmen leider ab 60 zu.

Zitat

Fast 80 Prozent aller Schlaganfälle sind in der Altersgruppe ab 60 zu finden.

<https://www.t-online.de/gesundheit/ges...-dem-alter.html>

Als wirkliche Risikogruppe würde ich bzgl. Covid-19 die **über 80-Jährigen** einstufen mit 14% Sterberisiko, aber selbst da beträgt ja also die Überlebenschance 86 %. Das ist doch enorm hoch! So eine hohe Überlebenschance hast du bei vielen Krebs-Erkrankungen nicht.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 13. April 2020 00:51

Bei uns zählen auch alle ab 60 als Risikogruppe. Hoffentlich stellen sich da nicht ein paar Übereifrige dagegen. Ich finde es völlig in Ordnung, dass man hier lieber vorsichtig ist.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. April 2020 00:56

[Zitat von Zauberwald](#)

Bei uns zählen auch alle ab 60 als Risikogruppe. Hoffentlich stellen sich da nicht ein paar Übereifrige dagegen. Ich finde es völlig in Ordnung, dass man hier lieber vorsichtig ist.

Warum übereifrig? Es geht doch auch um Realismus und Verhältnismäßigkeit. Ab 60 finde ich mit den neuen Zahlen nicht mehr gerechtfertigt (siehe auch Heinsbergstudie).

Wer soll denn die Arbeit machen, wenn alle zuhause bleiben? Ab 50 ist das Risiko 1,2 % (satt 3,3% ab 60). Sollten denn dann sicherheitshalber und vorsichtshalber nicht auch alle ab 50 zuhause bleiben? (Selbst das habe ich schon gelesen.)

Beitrag von „gingergirl“ vom 13. April 2020 11:35

Brauchst ja nur nachzurechnen. Angenommen, du hast in einem Kollegium 25 Leute Ü60. Ist in einem großen Kollegium jetzt nicht so ungewöhnlich. Angenommen, die infizieren sich alle, trifft es bei einem Risiko von 4% halt einen. Ob das jetzt verhältnismäßig ist?

Beitrag von „Humblebee“ vom 13. April 2020 12:01

Ich merke gerade, dass gerade meine Abteilung in der Schule relativ "jung" ist. Wenn ich mich nicht vertue, sind von über 30 KuK in dieser Abteilung nur zwei über 60 (einer davon zählt aber durch eine Herzerkrankung zur besonderen Risikogruppe).

Beitrag von „Kaesebrot“ vom 13. April 2020 12:05

Vielleicht handelt es sich bei der Klink, in der sich so viele Lehrer aufhalten einfach um eine Privatklinik. Dann hat er da natürlich nicht den Bevölkerungsdurchschnitt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. April 2020 13:34

[Zitat von gingergirl](#)

Brauchst ja nur nachzurechnen. Angenommen, du hast in einem Kollegium 25 Leute Ü60. Ist in einem großen Kollegium jetzt nicht so ungewöhnlich. Angenommen, die infizieren sich alle, trifft es bei einem Risiko von 4% halt einen. Ob das jetzt verhältnismäßig ist?

Rund 4% (waren es nicht 3,3%) von 25 Personen? Ja, dann wäre es einer. Klar, sobald es jemanden konkret betrifft, den man kennt, sieht alles schon wieder ganz anders aus. So ist das halt mit der Statistik. Aber sollen **96%** dauerhaft oder langfristig nicht mehr arbeiten gehen, weil rund 4% ein Sterberisiko haben, **WENN** sie sich anstecken (diese 2. Bedingung muss ja auch noch erfüllt sein, denn es sind ja jetzt nicht 4% aller Leute in den 60ern, die wegen Corona sterben, sondern rund 4% der Infizierten in den 60ern). Wer macht dann die Arbeit, wenn alle

über 60 nicht mehr arbeiten? **Wer bezahlt deren Gehalt/Lohn und wovon?**

Ja, wahrscheinlich spielt es jetzt eine große Rolle, wie man dem ganzen Thema gegenübersteht. Wie anderswo jemand schrieb, gäbe es in seinem Kollegium die panischen und die pragmatischen. Ich gehöre garantiert nicht zu den panischen. Weiß auch nicht, warum. Ist einfach so.

Beitrag von „Kris24“ vom 13. April 2020 14:03

Zitat von Tayfun Pempelfort

Rund 4% (waren es nicht 3,3%) von 25 Personen? Ja, dann wäre es einer. Klar, sobald es jemanden konkret betrifft, den man kennt, sieht alles schon wieder ganz anders aus.

So ist das halt mit der Statistik. Aber sollen **96%** dauerhaft oder langfristig nicht mehr arbeiten gehen, weil rund 4% ein Sterberisiko haben, **WENN** sie sich anstecken (diese 2. Bedingung muss ja auch noch erfüllt sein, denn es sind ja jetzt nicht 4% aller Leute in den 60ern, die wegen Corona sterben, sondern rund 4% der Infizierten in den 60ern). Wer macht dann die Arbeit, wenn alle über 60 nicht mehr arbeiten? **Wer bezahlt deren Gehalt/Lohn und wovon?**

Ja, wahrscheinlich spielt es jetzt eine große Rolle, wie man dem ganzen Thema gegenübersteht. Wie anderswo jemand schrieb, gäbe es in seinem Kollegium die panischen und die pragmatischen. Ich gehöre garantiert nicht zu den panischen. Weiß auch nicht, warum. Ist einfach so.

Pragmatisch? Vielleicht weil du jünger bist?

Ich war auch pragmatisch, bis ich im Gespräch mit einer Kollegin (auch sie gehört zu den immer Schaffenden, sie sprach mich unmittelbar vor der Schuschißung an) bemerkt habe, dass wir beide bereits höheres Risiko haben (nicht unbedingt zu sterben, aber schwere Verläufe mit langer Beatmung und evtl. Langzeitfolgen gibt es bereits häufiger ab Mitte 50, Zahlen dazu schwanken ja, es wird über spezielle Reha für diese Gruppe gesprochen).

Es ist immer leicht, pragmatisch zu sein, wenn man glaubt, nicht unmittelbar betroffen zu sein. Es mag für dich nicht zutreffend sein (ich kenne dich ja nicht), es ist mir in den letzten Wochen aber aufgefallen.

Beitrag von „Firelilly“ vom 13. April 2020 14:19

[Zitat von Kris24](#)

Es ist immer leicht, pragmatisch zu sein, wenn man glaubt, nicht unmittelbar betroffen zu sein. Es mag für dich nicht zutreffend sein (ich kenne dich ja nicht), es ist mir in den letzten Wochen aber aufgefallen.

Viele hier im Forum haben zero Empathie und können sich nicht in Menschen reinversetzen, deren Gesundheit gefährdet ist.

Man merkt, dass die Indoktrinationen des Referendariats auch immer noch gut nachwirken. Funktionieren um jeden Preis.

Beitrag von „madhef“ vom 13. April 2020 14:25

Wollen wir mal ganz ehrlich sein: Die Gefährdung für die Risikogruppe besteht bis zu einer möglichen Impfung bzw. einer entsprechenden Durchseuchung der Bevölkerung weiter. Also recht lange...

#flattenthecurve hatte einzig und allein den Zweck **zusätzliche** Tote aufgrund des potentiellen Zusammenbrechens des Gesundheitssystems bei Überlastung zu verhindern.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. April 2020 14:39

Ich bin entsetzt, wie manche die Problematik verharmlosen. So sagt Tayfun Tempelfort, dass sich das mit dem Risikoalter 60 nicht halten lässt. Immerhin es ist eine Steigerung um den Faktor drei gegenüber der vorgehenden Altersgruppe. die Anzahl derer, die auf die Intensivstation müssen und glücklicherweise überleben ist um ein Vielfaches höher. Solchen Kollegen kann man aus Gesichtspunkten des Arbeitsschutzes nur mit ffp3 Masken in den Unterricht schicken. Das erfordert zusätzliche Auszeiten wegen des Atemwiderstandes.

Und warum das alles? Weil sonst die Arbeit an den anderen hängen bleibt. Falscher Ansatz, wenn nur noch die Hälfte da ist und ich zusätzlich die Klassen halbieren muss wegen der Abstandsregeln, dann muss eben die Stundentafel drastisch reduziert werden. Etwas anderes ist dann eben nicht leistbar. Ich werde nicht dafür bezahlt meine Gesundheit zu gefährden. Ich werde vielmehr für 1800 Stunden im Jahr bezahlt an der ich meine Arbeitsleistung zur

Verfügung stelle. Und wenn wir eine Krisensituation haben, dann können wir nicht noch mehr aus den Lehrkräften raus quetschen. Dann muss, bildlich gesprochen, die Kundschaft auch Mal mit Butterbrot statt ganzer Mahlzeiten zufrieden sein.

Beitrag von „Firelilly“ vom 13. April 2020 14:45

[Zitat von chemikus08](#)

Ich werde nicht dafür bezahlt meine Gesundheit zu gefährden. Ich werde vielmehr für 1800 Stunden im Jahr bezahlt an der ich meine Arbeitsleistung zur Verfügung stelle. Und wenn wir eine Krisensituation haben, dann können wir nicht noch mehr aus den Lehrkräften raus quetschen. Dann muss, bildlich gesprochen, die Kundschaft auch Mal mit Butterbrot statt ganzer Mahlzeiten zufrieden sein.

Ich bin voll bei dir. Aber gerade der erste Satz "Ich werde nicht dafür bezahlt meine Gesundheit zu gefährden." wird eventuell bald nicht mehr der Wahrheit entsprechen. Was man mit uns vorhat ist genau das, man wird uns in den Einsatz schicken und, über unsere abzuleistenden Stunden, zusätzlich unsere Gesundheit gefährden. Und uns weiterhin ganz normal bezahlen.

Ich weiß, jetzt wird wieder kommen "Aber Firelilly, es ist doch noch gar nichts beschlossen, du machst wieder alle vorher panisch, die wollen doch nur ganz vernünftig schrittweise öffnen".

Aber wenn es doch so kommt, dass man 2m Sicherheitsabstand (der eigentlich viel zu wenig ist, 8m laut einigen Studien!) nicht einhalten kann?

Dann hat sich niemand vorher gewehrt und denkt dann, ach, hätte ich doch damals auf diese Firelilly gehört, die hat schon mehrere Woche im Voraus den Teufel an die Wand gemalt, und verdammt, sie hatte recht. Nun ists zu spät, hätten wir doch mal als Lehrer massenhaft Protestbriefe geschrieben, hätten wir doch mal publik gemacht, dass man einen Präsenzunterricht für undurchführbar hält, ohne, dass man massiv gegen die Sicherheitsbedingungen (die beispielsweise in der Wirtschaft gelten) verstößt.

Beitrag von „madhef“ vom 13. April 2020 14:47

[Zitat von chemikus08](#)

Solchen Kollegen kann man aus Gesichtspunkten des Arbeitsschutzes nur mit ffp3 Masken in den Unterricht schicken.

Was, sofern man für eine allgemeine Maskenpflicht ist, durchaus problematisch ist, da FFP3-Masken fast durchgehend ein Ausatemventil haben.

Beitrag von „MarieJ“ vom 13. April 2020 14:50

[Zitat von Firelilly](#)

Viele hier im Forum haben zero Empathie und können sich nicht in Menschen reinversetzen, deren Gesundheit gefährdet ist.

Man merkt, dass die Indoktrinationen des Referendariats auch immer noch gut nachwirken. Funktionieren um jeden Preis.

Nur weil manchen hier deine Art nicht zusagt, über die Dinge zu schreiben bzw. deine Visionen als Tatsachen hinzustellen (manche auch noch inhaltlich nicht mit dir übereinstimmen), diese im obigen Zitat genannten Dinge zu unterstellen, finde ich ein starkes Stück.

Ich für meinen Teil schreibe gegen deine Darstellungsweise und völlig aufgeregte und extrem voreingenommene Art an. Deshalb bin ich noch lange nicht für Schulöffnungen.

Auch habe ich hier im Forum noch keinen Beitrag gelesen, in dem die schnelle Schulöffnung ohne irgendwelche Bedenken bzw. Einschränkungen befürwortet wird. Da kann mir aber in dem ganzen Geplänkel etwas durchgegangen sein, dann würde ich um ein Zitat bitten.

Beitrag von „MarieJ“ vom 13. April 2020 15:01

Ich vergaß: ich bin Risikopatientin, weil alt und krebsvorerkrankt und ich habe doch etwas Schiss. Dennoch gibt's bei mir genug Ratio und Zahlen und Risikoabschätzungen im Kopf.

Leider weiß ich, dass eine sehr geringe Sterblichkeit von ein paar Prozent nicht bedeutet, dass es nicht gerade mich trifft. Es gibt ja auch immer mal Lottogewinner, obwohl ein Lottogewinn für eine konkrete Person sehr unwahrscheinlich ist. Aber auch der Haushalt und die Straße sind für mich statistisch sehr gefährlich (ich muss jeden Tag ca. 50 km fahren).

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. April 2020 15:06

MarieJ möglicherweise ist ja die von Dir bei Firelilly vorgeworfene Voreingenommenheit nichts anders als Berufserfahrung. Es ist leider so, dass sich in den vergangenen Jahren vieles an den Arbeitsbedingungen verschlechtert hat und das meiste ist von hinten durch die Brust ins Auge eingeführt worden. In dem Sinne sei wachsam!

Beitrag von „Firelilly“ vom 13. April 2020 15:08

Zitat von MarieJ

Ich vergaß: ich bin Risikopatientin, weil alt und krebsvorerkrankt und ich habe doch etwas Schiss.

Das tut mir leid mit deiner Erkrankung. Umso mehr solltest du von deinem Recht gebrauch machen zuhause zu bleiben.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. April 2020 15:09

MarieJ mit der Einstellung zur Arbeitssicherheit könnten wir eigentlich unsere gesammelten Vorschriften zum Umgang mit krebserzeugenden Stoffen in die Tonne werfen.

Beitrag von „MarieJ“ vom 13. April 2020 15:15

Zitat von chemikus08

MarieJ mit der Einstellung zur Arbeitssicherheit könnten wir eigentlich unsere gesammelten Vorschriften zum Umgang mit krebserzeugenden Stoffen in die Tonne

werfen.

Vielleicht hast du mich nicht verstanden: ich schrieb NICHT, dass ich wieder in die Schule gehen werde oder irgendwelche Risiken nicht minimieren wollte. Ich pflege die radioaktiven Teile aus der Schule auch nicht in der Hosentasche herumzutragen. Ich versuche meist nur, mich selbst betreffende Risiken möglichst vernünftig abzuwägen.

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2020 15:29

Das, was hier als "Pragmatismus" bemäntelt wird ist schlichtweg menschenverachtend, zumindest wenn es genau genommen einfach nur darum geht den Tod einzelner Menschen bewusst in Kauf nehmen zu wollen als Preis für ein gesamtgesellschaftliches Wohl. Leben sind nicht abwägbare - das ist ein Rechtsgrundsatz hierzulande. Ja, Schulen werden in irgendeiner abgestuften Form -die sicherlich gar nichts mit Schule/Bildung/Stoffvermittlung zu tun hat wie wir das kennen- später oder früher wieder mit mehr Präsenzangeboten als aktuell die Notbetreuung das ist arbeiten müssen. Dabei aber damit zu argumentieren, dass etwas Verlust halt unvermeidbar sei bzw. das Leben von Menschen gegen Lohn oder Gehalt anderer Menschen abgewogen wird ist widerwärtig. Mir ist sehr bewusst, dass die Würde des Menschen auch bislang schon nicht so unantastbar auch in diesem Forum war, wie man sich das wünschen würde, bin aber keineswegs bereit das unwidersprochen hinzunehmen.

Ich hoffe im Übrigen sehr, dass alle, die jetzt angesichts der Betroffenheit aller durch die Corona-Lage Empathie für sich einfordern (was legitim ist), diese auch dann nicht vergessen, wenn es irgendwann wieder einfach nur um normalen Unterricht gehen wird und es gilt SuS mit schwierigen Bildungsvoraussetzungen, problematischen Familienhintergründen die ihr kognitives Potential nicht einfach abrufen und ausleben können zu fördern auf ihrem Bildungsweg. Empathie sollte nicht erst dann entstehen, wenn man infolge persönlicher Betroffenheit etwas für sich selbst einfordert bzw. benötigt, sondern gerade auch dann, wenn man in einer Machtposition und ohne eigene Betroffenheit diese Schwächeren bzw. Betroffenen gegenüber gegenüber leisten kann und muss.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. April 2020 15:39

MarieJ dann war das wirklich ein Missverständnis, gut dass Du es nochmal angesprochen hast. Bleib gesund

Beitrag von „Meike.“ vom 13. April 2020 19:01

Zitat von Tayfun Pempelfort

Aber sollen 96% dauerhaft oder langfristig nicht mehr arbeiten gehen, weil rund 4% ein Sterberisiko haben, WENN sie sich anstecken (diese 2. Bedingung muss ja auch noch erfüllt sein, denn es sind ja jetzt nicht 4% aller Leute in den 60ern, die wegen Corona sterben, sondern rund 4% der Infizierten in den 60ern). Wer macht dann die Arbeit, wenn alle über 60 nicht mehr arbeiten? Wer bezahlt deren Gehalt/Lohn und wovon?

Ja, wahrscheinlich spielt es jetzt eine große Rolle, wie man dem ganzen Thema gegenübersteht. Wie anderswo jemand schrieb, gäbe es in seinem Kollegium die panischen und die pragmatischen. Ich gehöre garantiert nicht zu den panischen. Weiß auch nicht, warum. Ist einfach so.

Du bist hier hart an der ganz pragmatischen Grenze des Menschenverachtenden, und das weißt du auch.

Ich sage es jetzt mal für das ganze Moderationsteam: du darfst dich mal wieder als verwarnt betrachten.

Bitte außerdem nochmal im GG, Art 1 nachblättern. Nur zur Sicherheit.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 13. April 2020 19:49

Zitat von CDL

Gute Besserung. Ohrenprobleme sind lästig und besonders unangenehm finde ich.

Ja, ich kenne das auch. V.a. wenn 2 verschiedene HNO-Ärzte unterschiedliche Diagnosen stellen und dir am Ende beide nicht helfen können. 😞

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. April 2020 19:54

[Zitat von Meike.](#)

Du bist hier hart an der ganz pragmatischen Grenze das Menschenverachtenden, und das weißt du auch.

Ich sage es jetzt mal für das ganze Moderationsteam: du darfst dich mal wieder als verwarnt betrachten.

Bitte außerdem nochmal im GG, Art 1 nachblättern. Nur zur Sicherheit.

Urk, schade, dass Zitate leider das Blockieren von Personen überschreiben. Aber gut zu wissen, dass man nix verpasst, im Gegenteil.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. April 2020 21:31

[Zitat von Kris24](#)

Pragmatisch? Vielleicht weil du jünger bist?

Ich war auch pragmatisch, bis ich im Gespräch mit einer Kollegin (auch sie gehört zu den immer Schaffenden, sie sprach mich unmittelbar vor der Schuschißung an) bemerkt habe, dass wir beide bereits höheres Risiko haben (nicht unbedingt zu sterben, aber schwere Verläufe mit langer Beatmung und evtl. Langzeitfolgen gibt es bereits häufiger ab Mitte 50, Zahlen dazu schwanken ja, es wird über spezielle Reha für diese Gruppe gesprochen).

Es ist immer leicht, pragmatisch zu sein, wenn man glaubt, nicht unmittelbar betroffen zu sein. Es mag für dich nicht zutreffend sein (ich kenne dich ja nicht), es ist mir in den letzten Wochen aber aufgefallen.

Nein, ich meine, dass Risikogruppen zu Hause bleiben sollen. Ich zähle nur eben Menschen ab 60 (also bis zum Renteneintritt) angesichts der zitierten Zahlen noch nicht so sehr dazu.

Edit: Jetzt habe ich gerade die Verwarnung gesehen. Na dann äußere ich mich hier mal lieber nicht weiter zu diesem Thema.

Beitrag von „MarieJ“ vom 13. April 2020 22:10

Zitat von Tayfun Pempelfort

Nein, ich meine, dass Risikogruppen zu Hause bleiben sollen. Ich zähle nur eben Menschen ab 60 noch nicht dazu.

Es ist nur nicht relevant, wenn DU zur Risikogruppe zählst. Die über 60 - jährigen mussten, jedenfalls in NRW, nicht in die Notbetreuung und ich vermute/hoffe, dass sie auch nicht wieder zur Schule kommen müssen, wenn diese bald geöffnet werden.

Dass eine solche Altersgrenze an sich nicht unproblematisch ist, ist klar, denn es haben auch schon 50-jährige ein erhöhtes Risiko gegenüber etwa 30-jährigen. Grenzziehungen dieser Art sind bisweilen aber nötig.

Meinen SchülerInnen sage ich in ähnlichen Fällen, dass allerlei Regeln die für eine Gemeinschaft gelten, im Einzelfall nicht immer sinnvoll sind. Das ist eben ein grundsätzliches Problem des Zusammenlebens.